

## Kapitel II.2: Fortgeschrittene Mailfunktionen <sup>1</sup>

Frank Krüger, M.A.

Fachbereich 23, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Sprechstunde: Donnerstags 11-12 Uhr

e-mail: [krueger@nfask2.fask.uni-mainz.de](mailto:krueger@nfask2.fask.uni-mainz.de)

### Gliederung

Grundfunktionen siehe Teil I

1. [Verwaltungsfunktionen](#): Ordner und Adressbücher
2. [Maillisten](#) und [Mailserver](#)
3. [Technische Konventionen](#) und [Netiquette](#)

### weitere Funktionen siehe

- **Kapitel 1.2.:** [Grundfunktionen der E-Mail](#)
- **Anhang A1** für konkrete Bedienung von [Pegasus Mail für DOS](#) bzw. Windows
- **Anhang A2** für die Mailfunktionen von Netscape Navigator ([Mac/Windows](#))

---

<sup>1</sup> : Eine elektronische Version dieses Dokumentes befindet sich auf dem WWW-Server des Fachbereiches unter der Adresse <http://www.fask.uni-mainz.de/cafl/kurse/komm/komm-22.html> (Kleinschreibung beachten!).

## 1. Verwaltungsfunktionen: Ordner, Adressbücher und Verteilerlisten

Die Funktionen, die alle ihre Vorbilder im „traditionellen“ Büro haben, im Überblick:

- **Ordner** (sog. Folder) dienen der geordneten Ablage erhaltener Post in unterschiedliche Verzeichnisse, die - je nach individuellen Vorstellungen - nach Namen der „Postpartner“ oder thematisch unterschieden werden (z.B. „Dienstlich“ und „Privat“). Zwei dieser Ordner sind mehr oder weniger standardmäßig immer in irgendeiner Art vorhanden: „New Mail“ für neue bzw. noch ungelesene Post und „Outgoing“ oder „Copies to self“ für von einem selbst verschickte Nachrichten.
- **Adressbücher** sind Verzeichnisse in die häufig verwendete e-mail Adressen unter einer Kurzbezeichnung abgespeichert werden und bei Bedarf somit schnell und ohne die Gefahr von Tippfehlern abgerufen werden können.
- **Verteilerlisten** sind *individuell verwaltete* Listen, in die alle Adressen von Empfängern eingetragen werden können, die häufiger gleiche Nachrichten erhalten. Im Gegensatz dazu sind die nachfolgend vorgestellten [Maillisten](#) mehr oder weniger öffentliche Listen, auf die sich fremde Benutzer ggf. sogar selbst ein- und austragen können („abonnieren“).

## 2. Maillisten und Mailserver

### a) Mailisten

Maillisten sind von dem Aufbau her sehr ähnlich zu der oben beschriebenen [Verteilerlisten](#), die man sich selbst zusammenstellen kann. Im Gegensatz dazu, werden Maillisten aber mehr oder weniger komplett automatisch verwaltet und stehen meist einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Damit entsprechen sie wiederum funktionell den Diskussionsgruppen (Usenet News), die aber technisch anders aufgebaut sind. Vorteil (ggf. bei vielen Nachrichten aber auch ein Nachteil) gegenüber den News ist die Integration der Maillisten in die ganz normale elektronische Post, während die News jeweils extras aktiviert werden müssen und auch einen anderen [Client](#) als Anwendung (z.B. Netscape) voraussetzen.

Es gibt drei Arten von Mailing-Listen:

1. **Unmoderierte Listen**, bei denen alle an die Adresse der Liste geschickten Mails automatisch und unkontrolliert an alle Mitglieder verteilt werden,
2. **Moderierte Listen**, bei denen die Mails an ein verantwortliches Mitglied, den Moderator, geschickt werden, der sie eventuell auswählt, redigiert und dann weiterschickt. Dies entspricht sehr stark den oben erwähnten Verteilerlisten, wobei ggf. Funktionen zur (halb-)automatischen Verwaltung (An- und Abmeldung von

Teilnehmern) hinzukommen. Dabei handelt es sich meist um sog. geschlossene Benutzergruppen, d.h. die Adressen werden nicht öffentlich bekannt gemacht, sondern sind z.B. den Mitgliedern von Vereinen vorbehalten (z.B. Gesellschaft für Informatik)

3. **Nachrichten- und Informationslisten**, die Informationen wie in den klassischen Medien (Presse, Rundfunk) verteilen, d.h. in der Regel verschickt nur der Listeneinhaber Nachrichten. Um diesen Typ handelt es sich z.B. bei der oben erwähnten EDUPAGE.

Die Eintragung in eine Liste erfolgt über eine standardisierte, automatisch verarbeitete Mail an einen Listserver. Dabei herrschen folgende Systeme vor (hervorgehobene Wörter sind Variablen, die durch die jeweiligen Werte ersetzt werden müssen):

Adresse/Listentyp	Befehl zum Abonnieren /	Abmelden
listserv@ <b>hostname</b>	Subscribe <b>list yourname</b>	signoff <b>list</b>
majordomo@ <b>hostname</b>	subscribe <b>list yourname</b>	unsubscribe <b>list</b>
almanac@ <b>hostname</b>	subscribe <b>list</b>	unsubscribe <b>list</b>
list-request@ <b>hostname</b> (Internet generell)	<i>anything</i>	anything

Außer dem SUBSCRIBE-Befehl stehen in den meisten Fällen noch zahlreiche andere Befehle zur Verfügung, die - wie auch generelle Informationen - über den Befehl HELP angefordert werden können. Dagegen ist es durchaus uneinheitlich, ob die Befehle im Subject- oder Textfeld stehen müssen (im Zweifel am besten in beide Felder schreiben). Genauere Informationen bieten meistens die entsprechenden Quellen, über die [Adressen solcher Mailing-Listen](#) (siehe Anhang G, Mailing Listen) oder die Rubrik [Internet-Ressourcen](#) auf dem [Server des Fachbereiches](#) zu erhalten sind.

Auch unser Mail-Gateway, Mercury, unterstützt zusammen mit Pegasus Mail die Einrichtung und automatische Verwaltung von Mailing-Listen. Bei Interesse bitte die Mitarbeiter der Computeranlagen (e-mail: [info@nfask2.fask.uni-mainz.de](mailto:info@nfask2.fask.uni-mainz.de)) ansprechen.

### b) Mailserver

**Mailserver** bieten im Gegensatz zu Maillisten eine sehr generalisierte Funktionalität für die automatische Verarbeitung von E-Mail-Inhalten.

Dazu gehört einmal die Möglichkeit, ASCII-Texte oder andere Dateien anzufordern und zum anderen im sog. Batch-Betrieb auf Angebote anderer Protokolle bzw. Dienste zuzugreifen. Bei dieser Stapelverarbeitung werden die Befehle nicht interaktiv gegeben, sondern als Liste in das Textfeld der E-Mail geschrieben an einen speziellen Rechner (sog. Gateway) geschickt, der die Befehle abarbeitet und das (hoffentlich gewünschte) Ergebnis zurückschickt.

So können z.B. eine Reihe von größeren Web-Seiten, deren Adressen genau (!) bekannt sind, angefordert werden, ohne auf die ggf. länger andauernde Übertragung warten zu müssen.

**Achtung:** Auf diesen Seiten enthaltene Grafiken sind meist kein Bestandteil der Datei und werden daher nicht mit übertragen.

## 3. Technische Konventionen und Netiquette

Auch für die zwischenmenschliche Kommunikation - Computer verstehen ja sowieso nur genau definierte Befehle - haben sich im Internet bzw. bei der E-Mail und den Usenet News eigene soziale Umgangsformen entwickelt.

Zu den technisch empfehlenswerten Gepflogenheiten gehört etwa, immer ein "Betreff" im Subject-Feld einzugeben, als Zeilenlänge maximal 55-70 Zeichen zu verwenden und Umlaute oder andere Sonderzeichen zu umschreiben - v.a. wenn das Computersystem des Empfängers nicht das gleiche wie das eigene ist.

### a) E-mail aus bzw. von anderen Netzen

Das Internet ist zwar mit dem TCP/IP-Protokoll und den darauf aufbauenden Standards (bei E-Mail: RFC822) am weitesten verbreitet, aber beileibe nicht das einzige System. Zahlreiche kommerzielle Netze bzw. Systeme verfügen über abweichende Technik und Adressierungsformen. Um Benutzer in diesen Systemen aber auch Mail zu schicken, bzw. von dort welche zu bekommen sind von den Betreibern dieser Systeme sog. Gateways eingerichtet worden, die zwischen beiden "Welten" vermitteln können.

Generell gilt, daß Leerzeichen und Kommata, die in eigenen Systemen erlaubt bzw. zur Gliederung der Benutzernamen/-nummer verwendet werden, im Internet zu einem Punkt (oder anderen eindeutigen Zeichen) umgewandelt werden (müssen).

Die wichtigsten dieser Systeme und die notwendige Adressierungsformen in und aus dem Internet werden im folgenden aufgeführt<sup>2</sup>:

America Online	<b>benutzer#domain</b> <sup>3</sup> (AOL->I) <b>benutzer@aol.com</b> (I->AOL), Bsp.: <i>John.Smith@aol.com</i>
BTX/T-Online	<b>benutzer@domain</b> (BTX->I) <b>btx-nummer@t-online.de</b> (I->BTX) Hinweis: die BTX-Nummer setzt sich zusammen aus der Telefonnummer des Teilnehmers plus einer laufenden Nummer (in vielen Fällen also 1). Seit neuestem werden auch Benutzernamen als sog. Aliase vergeben.
CompuServe	>INTERNET: <b>benutzer@domain</b> (CIS->I) <b>benutzer_nr@compuserve.com</b> (I->CIS), Bsp.: 11111.999999@...
GEnie	<b>benutzer@domain</b> (GE->I) <b>mail_adresse@genie.geis.com</b> (I->GE), Bsp.: <i>John.Smith@...</i>
MCI Mail	INTERNET: <b>benutzer@domain</b> (MCI->I) <b>benutzer_id@mcimail.com</b> (I->MCI), wobei die <b>benutzer_id</b>

<sup>2</sup> : weitere Informationen finden sich in dem über FTP erhältlichen Internetnetwork-Mail-Guide (<ftp://ra.ms.state.edu/pub/docs/internetnetwork-mail-guide>).

<sup>3</sup> : **domain** steht für die Internet-Domain, also z.B. *nfask2.fask.uni-mainz.de*

entweder eine siebenstellige Nummer, der Mailname oder volle Name des Adressaten (verbunden durch "\_" ) sein kann

#### X.400

Das in Europa lange Zeit favorisierte X.400 (aufbauend auf dem OSI-Modell hat ein vollständig anderes, ebenfalls aber hierarchisches Adressierungsschema. Deshalb ist die Umsetzung nicht einfach und am besten an einem Beispiel zu zeigen:

Aus der Adresse in X.400-Notation

*C=de; A=d400-gw; P=net; O=EU; OU=Germany; S=Mueller; GI=Hans*

wird die Internet-Adresse *Hans.Mueller@germany.eu.net*

Zur korrekten (automatischen) Konvertierung dieser Adressen steht ein Mailserver ([adrserv@dfn.d400.de](mailto:adrserv@dfn.d400.de), zu konvertierende X.400-Adresse in den Haupttext schreiben) bzw. Telnet-Dialogzugang (<telnet:sirius.dfn.de>, Login: ADRESSEN) des DFN e.V. zur Verfügung.

Eine ganz eigene Internet-Kultur wird durch die zahlreichen Abkürzungen und Symbole (sog. **Smileys**) charakterisiert, die auch deutlich den us-amerikanischen Ursprung des Internets zeigen. All Beispiele sind [[Obermayr 1995](#)] entnommen.

#### b) Abkürzungen

(Hierzu ist eine [ausführliche Liste](#) mit deutschen Übersetzungen im Internet erhältlich)

AFAIK	as far as I know	FYI	for your information
ASAP	as soon as possible		
AYOR	at your own risk	IMHO	in my humle opinion
B4	before		
BTC	biting the carpet	KISS	keep it simple, stupid
BTW	by the way	RFC	request for comment (Internet-"Vor"-Standard)
DSH	desperately seeking help		
FAQ	frequently asked question (verbreitet als Hilfedateien)	RTFL	rolling on the floor laughing
FYA	for your amusement	SCNR	sorry, could not resist
		SFMJI	sorry for my jumping in

#### c) Smileys

Diese kurzen Symbole sollen Stimmungen des Schreibers ausdrücken. Sie lassen sich am besten verstehen, wenn man den Bildschirm (oder seinen Kopf) um 90 Grad nach links dreht.

Alle diese Smileys und noch viel mehr sind sogar in einem eigenen Buch verewigt worden.

:~)	fröhlich, ironisch (Standard-Smiley)	:-#	zensiert
:~))	sehr fröhlich	%~)	Bildschirm- geschädigt
:~>	grinsend	[:-]	Daten-Smiley
:~D	Ich lache schallend	P~)	Pirat mit Augenbinde
:~(	traurig	:-{)	mit Bart
;~)	zwinkernd	8~)	mit Sonnenbrille
:~	verärgert		